

Waldwende Jetzt! im Dialog mit Herrn Marco Weber, Parlamentarischer Geschäftsführer und Sprecher für Landwirtschaft, Weinbau sowie Energie und Umwelt der FDP-Fraktion im Landtag Rheinland-Pfalz.

Das war ein unerwartet konstruktives und wirklich motivierendes Gespräch mit Marco Weber und Sina Heupel, Referentin für Landwirtschaft und Weinbau sowie Umwelt und Energie zum Themenkomplex Waldschutz und Forstwirtschaft.

Im über 90-minütigen und digitalen Gesprächsformat erreichten Heupel, Weber und die Vertreter*innen der Bundesbürgerinitiative Waldschutz Susanne Ecker, Forstassessor Marc Christen (Bezirksbeirat der Grünen Mannheim; Waldwende Jetzt!), sowie Diplom Forstwirt und Sprecher der BI Waldwende Jetzt! Volker Ziesling (Grüne Speyer; Greenpeace Heidelberg-Mannheim) als auch Marcel Rolf Hoffmann (Waldwende Jetzt!; Redakteur Klimaschutz-Netz), eine ausgewogene Aussprache und Einigung auf notwendige Schritte und Ziele zu einer wirklich nachhaltigen und ökologischen Waldwirtschaft und zur Notwendigkeit von prioritären Schutzmaßnahmen für unterschiedliche und oft gefährdete Waldökosysteme in Rheinland-Pfalz mit seinen verschiedenen Wald- und Biotoptypen. Im Vordergrund stand die gescheiterte Multifunktionalität des durch herkömmliche Forstwirtschaft und Klimawandel unter Druck geratenen Waldes. Diskutierte Ziele waren:

- Nach Vorrangfunktionen segmentierte Waldgebiete und Regionen, d.h. Waldbehandlung bzw. forstwirtschaftliche Maßnahmen werden nach standörtlich-naturräumlicher Leistungsfähigkeit und den unterschiedlichen Risiken für Waldökosysteme sowie gemäß den Anforderungen der Gesellschaft an diese differenziert und angepasst im Sinne einer Priorisierung für z.B. Grundwasserschutz, Artenschutz und Erhalt der Biodiversität, Boden-, Erosions- und Hochwasserschutz, Immissionsschutz, Biotopschutz und Erhalt von Alt- und Totbäumen, Freizeit- und Erholungswald in Nähe von Ballungsräumen und last but not least naturnahe forstwirtschaftliche Nutzung der Wälder auf ökologischer Grundlage, wobei der Einsatz von Schwerlast-Großmaschinen wie Harvester bzw. Vollernter, Forwarder, Forstpflüge, Mulchgeräte etc. auch auf sogenannten Rückegassen sowie der Einsatz von Pestiziden im Wald gemäß den Vorrangfunktionen anzupassen wäre. Eine multifunktionale Forstwirtschaft, die auf gleicher Waldfläche eine Gleichrangigkeit der Waldfunktionen fordert und somit oftmals in der Realität heute mehr noch als in der Vergangenheit einer Quadratur des Kreises entspricht, wäre somit nicht mehr die Regel (Anpassungen im Forstrecht i.V.m. GG Art 14, Abs. 2).
- Finanzielle Unterstützung privater und kommunaler Waldbesitzer bei Verzicht auf Holznutzung bzw. Flächenstilllegung in noch intakten klimastabilisierenden Wäldern (Prozessschutz, CO₂-Prämie, Waldklimafond) und zur Wiederbestockung

von Kalamitätsflächen mit heimischen Baumarten, die den potentiell natürlichen Vegetationstypen entsprechen im Sinne der Förderung vitaler und stabiler Mischwälder. Es wird die Notwendigkeit gesehen, die Bewirtschaftung stark geschädigter und aufgelichteter Waldgebiete zu reduzieren oder gegebenenfalls vollständig auszusetzen sowie FFH-Schutzgebiete, Naturwaldreservate und Nationalparke weiterzuentwickeln und ggf. zu vergrößern. In FFH- bzw. Natura-2000-Schutzgebieten, Natur- und Landschaftsschutzgebieten etc., die zum Teil auch nach FSC- oder PEFC-Standard bewirtschaftet werden, sollte darauf geachtet werden, daß Forstwirtschaftspläne im Einvernehmen mit vor Ort zuständigen Naturschutzvereinen und -verbänden erstellt werden (Verträglichkeitsprüfung), um ihren Zustand zu verbessern und Verschlechterungen entgegenzuwirken: Zusammenarbeit in der Forstwirtschaft unter Einbeziehung von Ökologen, Biologen, Umweltverbänden und Umweltvereinen zur Kontrolle und Verbesserung naturnaher forstwirtschaftlicher Praxis und zur Stärkung einer risikobewußten Forstwirtschaft.

- Grundsätzliche Einordnung der klimapolitischen Dringlichkeit des nationalen Waldschutzes als wichtiger Beitrag zur Erreichung der Klimaschutzziele: Einhaltung der nationalen Treibhausgasreduktionsziele.
- Grundlage für den Erhalt des Wirtschaftsstandortes der Holzproduktion in Deutschland sind funktionierende Waldökosysteme. Hieraus wollen wir ableiten: Aufbau bzw. Wiederaufbau und Erweiterung nationaler Wertschöpfungsketten in der Holzverwertung und Waldnutzung sowie Reduzierung von Abhängigkeiten vom internationalen Rohholzmarkt.

Viele weitere Themen wurden diskutiert und gegen Ende kam man überein, dass auch aus wirtschaftsnaher Sicht ein Paradigmenwechsel in der Forstwirtschaft zwingend notwendig sei. Weber schloss den Dialog mit dem Wunsch in baldiger Zukunft das Gespräch weiterzuführen und Ziele und Maßnahmen zu konkretisieren. Bei Waldbegehungen an ausgewählten Orten in Rheinland-Pfalz (Rheinauen, Pfälzerwald, Eifel) kann man sich gemeinsam ein Bild zum Ist-Zustand der Wälder machen.